

PRESSEMITTEILUNG

STATISTIK ZUM ZAHLUNGSVERKEHR SOWIE ZU WERTPAPIERHANDEL, -CLEARING UND -ABWICKLUNG – DATEN FÜR 2006 –

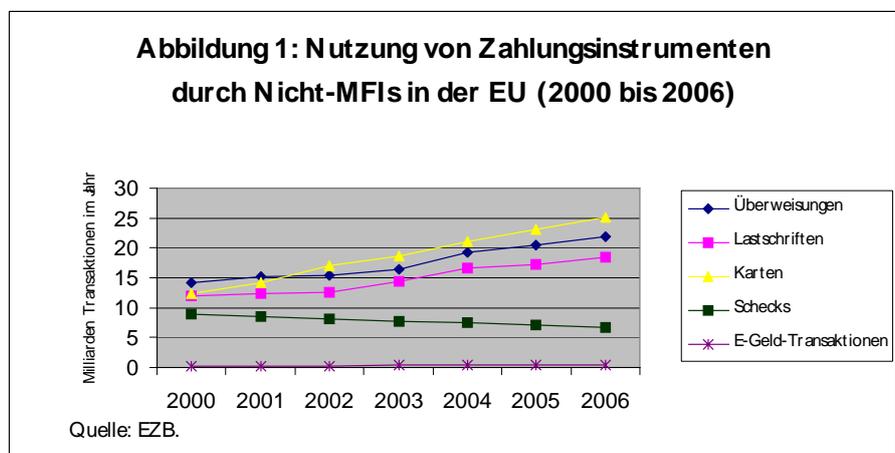
Die Europäische Zentralbank (EZB) veröffentlicht heute die Statistiken zum Zahlungsverkehr sowie zu Wertpapierhandel, -clearing und -abwicklung für das Jahr 2006. In diesen Statistiken werden alle Länder der Europäischen Union (EU) berücksichtigt.

Im Folgenden werden verschiedene Schlüsselindikatoren zur Entwicklung in der EU und im Euro-Währungsgebiet aufgeführt. Die vollständigen Datenreihen können über das Statistical Data Warehouse (SDW) der EZB heruntergeladen werden.

Zahlungsinstrumente

Die Verwendung bargeldloser Zahlungsinstrumente hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Von 2000 bis 2006 stieg die Anzahl der bargeldlosen Transaktionen (von Nicht-Banken) in der EU um jahresdurchschnittlich 7 % an, wertmäßig erhöhten sie sich um jährlich 5 %¹.

Was die Nutzung der verschiedenen Zahlungsinstrumente –



¹ Ausgenommen hiervon sind die französischen Angaben zu Überweisungen, da sie für den Zeitraum von 2000 bis 2004 Interbankgeschäfte enthalten.

gemessen an der Anzahl der Transaktionen – anbelangt, so sind mehrere Entwicklungen nennenswert (siehe Abbildung 1). Von 2000 bis 2006 nahm die Nutzung von Karten kontinuierlich und mit einer höheren Jahreswachstumsrate (15 %) zu als die Verwendung von Überweisungen oder Lastschriften (jeweils rund 8 %). Überweisungen haben ihren Vorsprung gegenüber den Kredit- und Debitkarten eingebüßt. Der Einsatz von Schecks ist mit einer durchschnittlichen Zwölfmonatsrate von rund 5 % stetig zurückgegangen. Die Zahl der E-Geld-Transaktionen hat mit einer Vorjahrsrate von über 20 % sehr stark zugelegt, auf sie entfallen jedoch nach wie vor nur 0,6 % aller insgesamt getätigten bargeldlosen Zahlungen.

Tabelle 1: EU-weiter Vergleich der Bedeutung von Zahlungsinstrumente

(Daten von 2006 (für die Tschechische Republik von 2004); in % des Gesamtvolumens der Transaktionen)

	Überweisungen	Lastschriften	Karten	Schecks
Belgien	42,5	11,7	40,3	0,7
Bulgarien	68,2	1,6	30,2	0,0
Tschechische Republik	52,9	34,8	10,9	0,0
Dänemark	21,6	14,2	62,6	1,6
Deutschland	42,2	42,8	14,2	0,6
Estland	39,7	7,1	53,1	0,0
Irland	27,6	18,0	33,8	20,6
Griechenland	20,0	11,2	49,0	19,0
Spanien	14,5	44,7	35,7	3,5
Frankreich	17,5	18,3	37,6	25,6
Italien	29,6	13,3	34,3	12,6
Zypern	14,8	15,9	32,3	37,0
Lettland	63,7	2,2	34,1	0,0
Litauen	52,1	3,9	43,5	0,2
Luxemburg	48,3	10,1	38,5	0,3
Ungarn	76,7	9,3	13,8	0,0
Malta	17,2	3,1	27,0	52,8
Niederlande	32,7	27,2	36,3	0,0
Österreich	47,5	35,7	15,2	0,3
Polen	71,3	1,1	27,5	0,0
Portugal	10,1	11,3	63,6	15,0
Rumänien	75,7	10,6	9,5	4,0
Slowenien	54,9	12,6	32,2	0,3
Slowakei	66,8	16,1	17,0	0,0
Finnland	42,5	5,1	52,3	0,0
Schweden	29,2	10,0	60,7	0,1
Vereinigtes Königreich	21,2	19,8	46,6	12,3

Quelle: EZB.

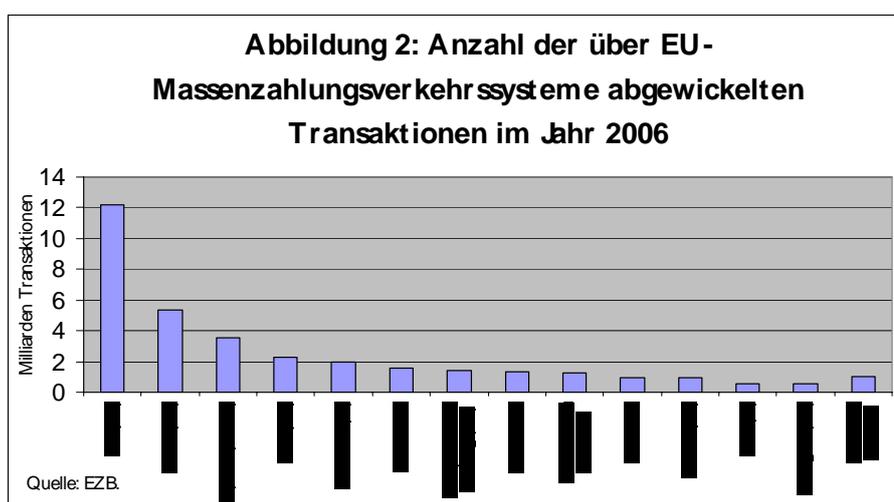
Länderübergreifend bestehen weiterhin erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Wahl von Zahlungsinstrumenten (siehe Tabelle 1). So machen Überweisungen in Ungarn, Polen und Rumänien über 70 % aller bargeldlosen Zahlungen aus, in Dänemark, Portugal und Schweden werden hingegen mehr als 60 % dieser Zahlungen über Karten getätigt, und in Malta entfallen über 50 % der bargeldlosen Transaktionen auf Schecks. In mehreren Ländern erfreuen sich jeweils zwei Zahlungsinstrumente einer ähnlich großen Beliebtheit. In Belgien, Irland, Italien und den Niederlanden gilt dies beispielsweise für Überweisungen und

Karten, in Deutschland für Überweisungen und Lastschriften und in Zypern für

Karten und Schecks. In vier EU-Ländern (Malta, Zypern, Frankreich und Irland) entfallen weiterhin 20 % der insgesamt über bargeldlose Instrumente abgewickelten Zahlungen auf Schecks. Doch auch in diesen Ländern ist die Verwendung von Schecks in den vergangenen Jahren stetig zurückgegangen.

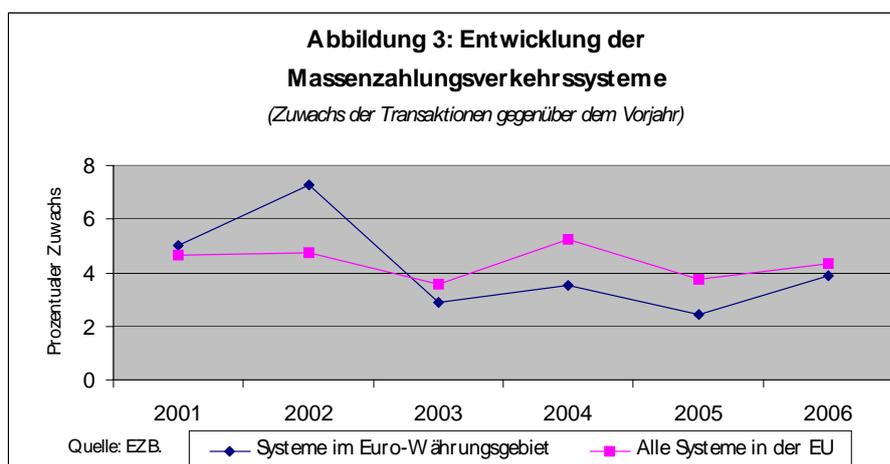
Massenzahlungsverkehrssysteme

In der EU gibt es 39 Massenzahlungsverkehrssysteme, von denen 15 im Euroraum ansässig sind. Im Jahr 2006 wurden 35 Mrd Transaktionen in einem Gesamtwert von



26,4 Billionen EUR über Massenzahlungsverkehrssysteme abgewickelt.

Dabei ist ein deutlicher Trend zur Konzentration zu erkennen. So ist das französische SIT-System bei Weitem das größte Massenzahlungsverkehrssystem in der EU, in erster Linie aufgrund des hohen Grads an Dematerialisierung von



Zahlungsinstrumenten in Frankreich und der Migration von Zahlungen auf SIT, die zuvor über andere Systeme abgewickelt wurden. Die drei größten Systeme (SIT in Frankreich, BACS im Vereinigten

Königreich und Equens in den Niederlanden und in Deutschland) verarbeiteten im Berichtsjahr 60 % des Volumens aller Transaktionen im Massenzahlungsverkehr in der EU.

Die Anzahl von Transaktionen, die von Massenzahlungsverkehrssystemen in der EU abgewickelt wird, hat in den vergangenen Jahren mit einer

durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von über 4 % stetig zugenommen (siehe Abbildung 3). Zugleich erhöhte sich der Wert dieser Transaktionen im Vorjahrsvergleich um gut 3 %, was etwas unter dem jahresdurchschnittlichen Wachstum des nominalen BIP in der EU von knapp 4 % im selben Zeitraum liegt.

Wertpapierabwicklungssysteme

In der EU gibt es 42 Zentralverwahrer, von denen 18 im Euroraum ansässig sind. Im Jahr 2006 wurden 312 Mio Lieferinstruktionen im Gesamtwert von 745 Billionen EUR abgewickelt.

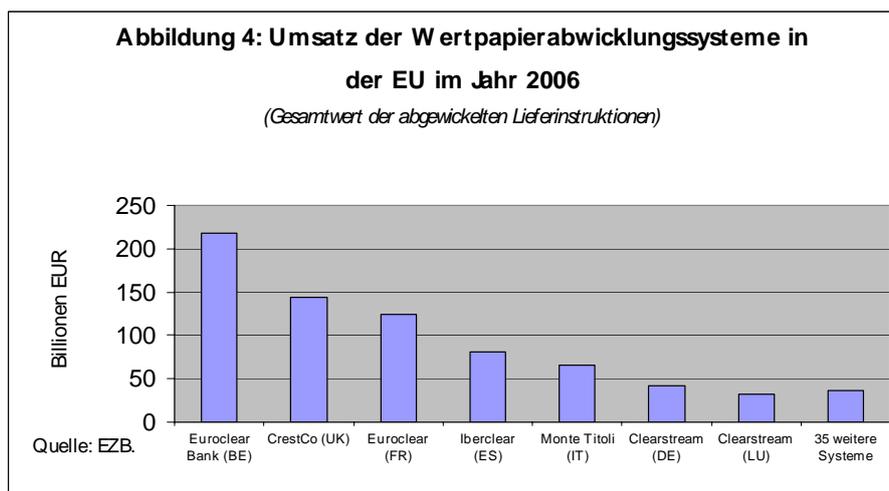
Gegenüber 2005 ist dies eine zahlen-

mäßige Zunahme der bearbeiteten Lieferinstruktionen in Höhe von 14,2 % und ein wertmäßiger Zuwachs von 12,7 %.

Auch in diesem Sektor besteht ein erheblicher Trend zur Konzentration. So entfallen rund zwei Drittel des Werts und 41 % des Volumens der abgewickelten Lieferinstruktionen auf die drei größten Wertpapierabwicklungssysteme (Euroclear Bank in Belgien, CrestCo im Vereinigten Königreich und Euroclear in Frankreich). Der Umsatz der Wertpapierabwicklungssysteme in den verschiedenen Ländern steht auch mit den Marktusancen bei der Bereitstellung von Sicherheiten in Zusammenhang.

Zusätzliche Informationen

Die vollständigen Zeitserien für diese Daten können auf der Website der EZB über das Statistical Data Warehouse unter sdw.ecb.europa.eu/ abgerufen werden. Bislang wurden diese Statistiken im Anhang an die EZB-Publikation „Payment and securities settlement systems in the European Union“, auch unter dem Namen „Blue Book“ bekannt, veröffentlicht. Das „Blue Book Addendum“ wird nicht mehr in gedruckter Form herausgegeben, da mit dem SDW nun ein bequemer Zugriff auf die entsprechenden Daten möglich ist. Das SDW enthält auch bereits formatierte Tabellen zu den Zahlungsverkehrsstatistiken der



vergangenen fünf Jahre, in denen die Daten auf die gleiche Weise wie bisher im „Blue Book Addendum“ dargestellt werden.

Die Zahlungsverkehrsstatistiken berücksichtigen den Zeitraum von 2000 bis 2006. Die Wertpapierstatistiken sind im Zuge einer Überarbeitung der zugrunde liegenden Methoden erweitert worden. Da die neuen Methoden nicht auf frühere Zeitreihen angewendet werden konnten, liegen zu den Wertpapierabwicklungssystemen ausschließlich Daten für 2006, 2005 und teilweise 2004 vor, während zu den zentralen Kontrahenten (d. h. Wertpapierclearing) und den Börsen (d. h. Wertpapierhandel) Daten für 2006 und teilweise 2005 zur Verfügung stehen. Weitere methodische Hinweise sind auf der Website der EZB im Abschnitt „Statistics“ (www.ecb.europa.eu/stats/payments/html/index.en.html) abrufbar. Im SDW finden sich darüber hinaus Erläuterungen zu den einzelnen Ländern.

Europäische Zentralbank

Direktion Kommunikation

Abteilung Presse und Information

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 1344 8304, Fax: +49 69 1344 7404

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.